

Arensburg, d. 2. September 1910

Hochgeehrter Vetter!

Vor sieben Jahren hatte ich das Unglück, meinen geliebten Mann, Heinrich von Rennenkampff, aus dem Hause Pantifer, durch den Tod zu verlieren. Ich bin mit meiner kleinen Tochter Hildegard ganz mittellos zurückgeblieben. Durch die Freundlichkeit der Verwandten meines Mannes erhielt meine Tochter ein Kapital von 4000 Rbl., deponiert im Waisengericht, und von den Zinsen sollte die Erziehung bestritten werden. Diese Summe erwies sich als viel zu gering, und da es der Wunsch u. Wille meines Schwagers und Vormundes meiner Tochter Gustav von Rennenkampff war, so mußten die größten Opfer gebracht werden, die auch noch nicht alle gedeckt sind, um die Mittel zu schaffen.

Seit diesem August ist Hildegard Tochter der Anstalt geworden, durch das Bemühen meiner lieben Pantifer- und Oehrtenschen Verwandten, aber die Zinsen sind auf mehrere Jahre voraus gezahlt. Soweit wäre für die Erziehung meiner Tochter gesorgt, aber ich selbst bin ganz mittellos. Eben lebe ich noch bei meinen Eltern, aber durch wirtschaftliche Schwierigkeiten und die jährlich steigenden Ausgaben, wird es ihnen unmöglich sein, mir weiter zu helfen.

Ich bin selbst sehr leidend, und so ist es mir unmöglich, eine Stellung anzunehmen, ja es ist eine dringende Notwendigkeit, daß ich mich an einen Arzt, Spezialist meines Leidens wenden werde. Einen so schweren Winter, wie den vorigen, wo ich kaum einen gesunden Tag hatte und von Schmerzen gepeinigt wurde, möchte ich nicht mehr erleben. Meine ganze Hoffnung beruht auf Ihnen, hochgeschätzter Herr, auf Ihre hochherzige Hilfe baue und vertraue ich. Mein ferneres Leben liegt so dunkel vor mir, daß ich nicht weiß, wo ich mein tägliches Brot haben werde. Daher bitte ich Sie, hochgeehrter Herr, sich freundlich für mich verwenden zu wollen, mir aus dem Rennenkampffschen Legat eine jährliche Unterstützung zu verschaffen.

Mit vollkommenster Hochachtung, habe ich die Ehre zu sein,

Ihre ergebene

Asta v. Rennenkampff

Insel Oesel, Arensburg, Schloß-Straße Nr. 3

* * *

An die Verwaltung des
von Rennenkampffschen
Legats

Ergebenstes Gesuch.

An eine hochgeehrte Verwaltung des von Rennenkampffschen Legats wende ich mich mit der Bitte, mir eine jährliche Unterstützung zu bewilligen.

Persönlich bin ich ganz mittellos und es ist mir bei meiner Kränklichkeit nicht möglich, mir einen Erwerb zu schaffen.

In der Hoffnung, daß der hochgeehrte Verwaltungsrat, diese meine Bitte, berücksichtigen wird, habe ich die Ehre mit der vollkommensten Hochachtung zu sein.

ergebenst

Asta v. Rennenkampff
geb. v. Güldenstubbe

**Arensburg,
den 18. Februar 1911**

* * *

Arensburg, d. 16. März 1911

Hochgeehrter Vetter!

Gestern erhielt ich die Nachricht, daß mir von der Familienstiftung 400 Rubel zugesprochen sind, die freundliche Überraschung, die ich empfand, kann ich kaum mit Worten schildern und diese habe ich Ihnen, hochgeehrter Vetter, zu danken, Ihrem freundlichen Interesse und Ihrem Mühewalten.

Mit schweren Sorgen sah ich in die Zukunft, aber dieselben sind mir nun bedeutend erleichtert worden.

Nochmals einen innigsten und wärmsten Dank, es empfiehlt sich Ihnen mit Hochachtung,

Ihre Cousine

Asta v. Rennenkampff